

LGBTIQ*-Wahlstudie zur Bundestagswahl 2017

Wichtigste Fakten und Ergebnisse

1. **Pionierarbeit:** An der ersten bundesweiten LGBTIQ*-Wahlstudie zu einer Bundestagswahl beteiligten sich 7.390 Personen. 5.928 Personen haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Von den befragten Personen sind 5.329 wahlberechtigt, nicht ausschließlich heterosexuell und wurden folglich für die vorliegenden Analysen weiter berücksichtigt. Im internationalen Vergleich handelt sich insofern um die wissenschaftliche LGBTIQ*-Wahlstudie mit dem bislang größten Stichprobe.

2. **Wahlumfragen:** Wahlumfragen werden meist von Medienunternehmen oder Parteien in Auftrag gegeben. Nur ein Teil der Ergebnisse wird veröffentlicht. Daten zur sexuellen Identität oder sexuellen Orientierung jenseits heteronormativer Vorstellungen werden meist nicht erhoben. An der LGBTIQ*-Wahlstudie zur Bundestagswahl 2017 haben sich 3.171 Schwule und 1.162 Lesben beteiligt. 747 der befragten Personen geben an, bisexuell zu sein, 218 pansexuell, 49 queer. Insofern können auf dieser Datenbasis valide empirische Aussagen zum Wahlverhalten der LGBTIQ*-Community bei der Bundestagswahl 2017 gemacht werden.

3. **Methode:** Bei konventionellen Wahlstudien wird traditionell mit repräsentativen Zufallsstichproben gearbeitet, anhand derer Aussagen über die Grundgesamtheit gemacht werden. Neuerdings arbeiten kommerzielle Umfrageinstitute auch mit Onlineumfragen und gewichten die Umfrageergebnisse anhand statistischer Vergleichsdaten. Seriöse Stichproben und Gewichtungen kann man allerdings nur vornehmen, wenn man genaue Daten über die Grundgesamtheit hat. Genau diese Daten fehlen indes über die LGBTIQ*-Community – aus guten Gründen. Insofern basiert die LGBTIQ*-Wahlstudie zur Bundestagswahl 2017 auf einem selbstselektiven Sample. Dieses Verfahren wird in wissenschaftlichen Analysen auch für Studien zu anderen Subpopulationen genutzt. Die Zahl der Teilnehmer*innen an der LGBTIQ*-Wahlstudie zur Bundestagswahl 2017 ist im Vergleich zu konventionellen Wahlstudien sehr hoch.

4. **Parteipräferenz:** Die Präferenz der befragten LGBTIQ*-Personen für Bündnis 90/Die Grünen ist offenkundig: 29% geben an, bei der Bundestagswahl 2017 Bündnis 90/Die Grünen zu wählen. Die Werte für die Parteipräferenz für Die Linke (22,6%) und die SPD (21,2%) liegen sehr dicht beieinander. Damit bestätigt sich der Trend, dass die LGBTIQ*-Community eine starke Präferenz für linke Parteien und Parteien der linken Mitte aufweist. Die Daten zur Parteipräferenz in der LGBTIQ*-Wahlstudie zur Bundestagswahl 2017 entsprechen in Bezug auf die SPD und die FDP ungefähr den aktuellen Werten konventioneller Wahlumfragen. Die Ergebnisse für Bündnis 90/Die

Grünen und Die Linke liegen indes deutlich über diesen Vergleichswerten, jene von CDU/CSU und der AfD sind deutlich niedriger.

Lesben haben in der LGBTIQ*-Wahlstudie zur Bundestagswahl 2017 eine stärkere Präferenz für Bündnis 90/Die Grünen (+ 8,5%) und Die Linke (+ 4,4%) artikuliert, als die befragten Schwulen. Schwule haben hingegen öfter angegeben, dass sie FDP (+7,5%), SPD (+3,1%), CDU/CSU (+2,9%) und AfD (+2,2%) wählen werden. Die Ergebnisse von Trans*Personen weisen in Bezug auf die Parteipräferenz markante Unterschiede auf. Die Präferenz für Die Linke ist mit 44% am höchsten, gefolgt von Bündnis 90/Die Grünen mit 28,6%, welches dem Durchschnitt aller Befragten entspricht. Die Anteile der Trans*Personen, die sich für die SPD, die FDP oder die CDU/CSU entscheiden, sind indes deutlich niedriger. Die AfD findet bei der LGBTIQ*-Wähler*innenschaft insgesamt nur wenig Unterstützung: 3,4% der Schwulen, 1,2% der Lesben und 1,2% der Trans*Personen geben an, die AfD wählen zu wollen.

5. Regionale Unterschiede: Jenseits des allgemeinen Trends in Bezug auf die Parteipräferenz in der LGBTIQ*-Wahlstudie zur Bundestagswahl 2017 zeichnen sich interessante regionale Unterschiede ab. In den westlichen Bundesländern ist der Anteil der LGBTIQ*-Wähler*innen, die ihre Stimme Bündnis 90/Die Grünen geben, jeweils am höchsten, gefolgt von der SPD und Die Linke. In den östlichen Bundesländern erzielt Die Linke die höchsten Zustimmungswerte, gefolgt von Bündnis 90/Die Grünen und der SPD. Ausnahmen bilden lediglich die Bundesländer Berlin, Bremen und Saarland. Interessant ist außerdem, dass Bündnis 90/Die Grünen in Ostdeutschland und Die Linke in Westdeutschland in der LGBTIQ*-Community Zustimmungswerte erzielen, die jeweils weit über den allgemeinen Stimmanteilen dieser Parteien im Bundesdurchschnitt liegen.

6. Wechselwähler*innen: In wissenschaftlichen Analysen wird seit Jahren das Phänomen der Wechselwahl beobachtet. Die LGBTIQ*-Wähler*innen bilden diesbzgl. offensichtlich keine Ausnahme: Nur 63% der LGBTIQ*-Wähler*innen, die 2017 die CDU/CSU wählen, präferierten bereits 2013 diese Parteien. Die Union wirbt ehemalige LGBTIQ*-Wähler*innen von der SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der FDP ab. Bei allen anderen Parteien sind die Anteile der LGBTIQ*-Stammwähler*innen noch niedriger. LGBTIQ*-Wähler*innen, die bei der Bundestagswahl die AfD wählen werden, haben 2013 die CDU (17,4%), Bündnis 90/Die Grünen bzw. SPD (jeweils 13,2%), die FDP (8,7%) oder Die Linke (7,2%) gewählt.

8. Agenda: Die LGBTIQ*-Wahlstudie zur Bundestagswahl 2017 zeigt, dass Probleme wie Homophobie, Diskriminierung und Trans*phobie, die die Community direkt betreffen, nach wie vor virulent sind. Die Themen Homophobie und Diskriminierung sind für die LGBTIQ*-Anhänger*innen von Die Linke, Bündnis90/Die Grünen, SPD und FDP dringlich. Wahlentscheidend sind aber letztlich insbesondere die Themen Migrations-, Asyl- und Flüchtlingspolitik, Diskriminierung sowie Bildungspolitik. Die Forderungen, dass Parteien eine LGBTIQ*-freundliche Politik betreiben und sich Kandidat*innen mit der LGBTIQ*-Community solidarisieren, werden als weitaus wichtiger erachtet, als der Wunsch, dass sich Kandidat*innen outen.

9. Engagement: Die LGBTIQ*-Wahlstudie zur Bundestagswahl 2017 zeigt, dass sich die Befragten überdurchschnittlich stark für Politik interessieren, dies gilt insbesondere für Anhänger*innen der AfD, der CDU/CSU und der FDP. Mehr als die Hälfte der

Befragten sind gesellschaftspolitisch engagiert. Ein Drittel der Befragten engagiert sich gesellschaftspolitisch in der LGBTIQ*-Community. Dieses starke Engagement spiegelt sich darüber hinaus auch bei den Mitgliedschaften aus: 34,1% der Befragten sind Mitglied eines Vereins oder einer NGO, 10,9% sind Gewerkschafts- und 20,2% Parteimitglieder.

10. **Crowdfunding:** LGBTIQ*-Wahlstudien sind aus wissenschaftlichen und aus politischen Gründen sehr wichtig – geht es doch darum, die Sichtbarkeit der LGBTIQ*-Community zu erhöhen, Vorurteile abzubauen und dafür zu kämpfen, dass LGBTIQ*-Personen in Wissenschaft und Politik endlich angemessen wahrgenommen werden. Forschung jenseits des Mainstreams ist dringend auf Unterstützung angewiesen. Jeder Euro hilft, dieses Projekt erfolgreich zu Ende zu führen und die Ergebnisse in die öffentlichen und politischen Diskussionen mit einzubringen.

Link: <https://www.startnext.com/lgbtiq-wahlstudie>

Kontakt:

Team: Niklas Ferch BA, Michael Hunklinger MA, Prof. Dr. Dorothée de Nève, Dr. Tina Olteanu und Louisa A. Süß

Website: <http://www.lgbtiq-wahlstudie.eu/>

Email: info@lgbtiq-wahlstudie.eu